

STEINBÖMER <Fam.>

(BLO II, Aurich 1997, S. 349 - 352)

1. Justus Friedrich Steinbömer (I), geb. 1740 Enger/Westf., gest. 1809 Norden; Tabakfabrikant und Mitbegründer der Rauchtobakfabrik Steinbömer & Lubinus in Norden, verh. mit Margarete (Meta) geb. Bley, geb. 1742 Horsten, gest. 1803 Norden, vier Kinder
2. Justus Friedrich Steinbömer (II), geb. 1777 Norden, gest. 1854 ebd.; Tabakfabrikant, Sohn von 1), verh. mit I. Engelina Catherina geb. Thedinga, geb. 1783 Nortmoor, gest. 1800 Norden; II. Johanna Magdalena Henriette geb. Hoppe, geb. 1786 Victorbur, gest. 1842 Norden, acht Kinder
3. Justus Friedrich (Fritz) Steinbömer (III), geb. 1809 Norden, gest. 1849 ebd.; Tabakfabrikant und Vizekonsul von Portugal, erster Sohn von 2), verh. mit Sophie Henriette (Jette) Wilhelmine geb. Lubinus, geb. 1810 Norden, gest. 1887 ebd., vier Kinder
4. Arend Wilhelm Steinbömer (I), geb. 1811 Norden, gest. 1888 ebd.; Tabakfabrikant, Geheimer Kommerzienrat und Konsul von Großbritannien, zweiter Sohn von 2), verh. mit Christine Margarethe geb. Thedinga, geb. 1812 Norden, gest. 1871 ebd., sieben Kinder
5. Gustav Diedrich Hillard Steinbömer, geb. 1813 Norden, gest. 1875 ebd.; Dr. med., Geheimer Sanitätsrat, dritter Sohn von 2), verh. mit Emilie Marie geb. Biel, geb. 1818 Norden, gest. 1888 ebd., 14 Kinder
6. Peter Friedrich Wilhelm Steinbömer, geb. 1820 Norden, gest. 1893 Aurich; Landwirt in Cankebeer (zwischen Nesse und Dornum) und Landschaftsrat in Aurich, fünfter Sohn von 2), verh. mit Gretke Christine geb. Gerdes, geb. 1823 Margens, gest. 1874 Esens, sechs Kinder
7. Justus Friedrich Steinbömer (IV), geb. 1838 Norden, gest. 1916 ebd.; Tabakfabrikant, Sohn von 4), verh. mit Johanna Magdalena Henriette geb. Steinbömer, geb. 1839 Norden, gest. 1926 ebd., Tochter von 3), sechs Kinder
8. Arend Wilhelm Steinbömer (II), geb. 1864 Norden, gest. 1904 ebd.; Kaufmann, Sohn von 7), verh. mit Helene Caroline geb. Mecke, geb. 1871 Norden, gest. 1949 Hannover, drei Kinder
9. Gustav Hillard Steinbömer, geb. 1881 Rotterdam, gest. 1972 Lübeck; Dr. phil., Major im Großen Generalstab a. D., Dramaturg, Schriftsteller (Pseudonym „Gustav Hillard“), Enkel von 5)

Bei den alten Nordern ist der Familienname Steinbömer assoziiert mit Steinbömer-Tabak und mit der Rauchtobakfabrik Steinbömer & Lubinus, die über 200 Jahre bis 1973 in Norden existierte. Gegründet wurde die Firma 1769 von den beiden Pastorensöhnen Justus Friedrich Steinbömer (1) und Johann Heinrich Lubinus (1740-1797). Während die Vorfahren des letzteren bereits seit mehreren Generationen in Ostfriesland als Pastoren ansässig waren, stammte Steinbömer aus Westfalen (Bielefeld, Vlotho, Enger), wo seine Vorfahren Kaufleute, Leineweber und Pfarrer waren. Das Bürgerrecht in Norden erwarben die beiden Firmengründer 1770. Verheiratet waren sie mit zwei Schwestern Bley aus Horsten, was sicher ein stabilisierender Faktor für die privaten, familiären Beziehungen war und wegen der Mitgift auch für die geschäftliche Entwicklung. 1771 erwarben sie das stattliche Anwesen Neuer Weg 7, das zunächst von beiden Familien gemeinsam bewohnt wurde, später der alleinige Familiensitz der Steinbömers war. Die Firma entwickelte sich hervorragend. Steinbömer wurde als Mitglied in die Krämergilde aufgenommen, wodurch ihm der Verkauf von Tabak (und anderer Handelsartikel) auch im eigenen Ladengeschäft möglich war; weiterhin hatte er als angesehener Bürger in Norden mehrere kommunale Ehrenämter inne.

Nach seinem Tode 1809 übernahm der gleichnamige Sohn Justus Friedrich II (2) zusammen mit dem Kompagnon Peter Fiedrich Lubinus (1777-1827), und nach dessen Tod allein, die Firmenleitung, welche er 45 Jahre inne hatte. Neben der Produktion von Tabak wurde bald auch die Herstellung von Seife und Kerzen aufgenommen. Die Fabrik zählte 1832 zu den größten zehn im Königreich Hannover und war die größte von den 41 Tabakfabriken in Ostfriesland. In Hooksiel am Jadeufer wurde 1835 für einige Jahre ein Zweigwerk unter der Leitung des ersten Sohnes Fritz gegründet, um Export- und Zollschwierigkeiten mit dem Großherzogtum Oldenburg zu unterlaufen. Weiterhin wurde in Norden eine Kolonialwarengroßhandlung für Tee, Kaffee, Öl etc. angegliedert, um das unternehmerische Risiko zu verteilen.

Als Justus Friedrich II (2) 1854 starb, fielen Fabrik und Großhandlung an Arend Wilhelm (4); der älteste Sohn Fritz (3) war nämlich bereits 1849 vor dem Vater gestorben und hatte keine männlichen Erben hinterlassen. Der Konsul, wie der energische Arend Wilhelm in Norden genannt wurde, hatte neben seiner erfolgreichen Tätigkeit als Unternehmer mehrere öffentliche Ehrenämter inne, so war er im Revolutionsjahr 1848 Kommandant der Norder Bürgerwehr, er saß als Bürgervorsteher im Stadtrat, er leitete die Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt und vertrat seine Vaterstadt bei der Ostfriesischen Landschaftsversammlung in Aurich. Er kämpfte bei den Landesbehörden dafür, die Eisenbahnlinie 1856 über Emden hinaus bis nach Norden zu verlängern, um so einen besseren Anschluß an das Binnenland und günstigere Absatzmöglichkeiten für den Norder Handel zu bekommen. Norden erhielt diesen notwendigen Bahnanschluß schließlich 1883; die Bauarbeiten dafür waren gleichzeitig eine dringend notwendige Maßnahme, die damalige hohe Arbeitslosigkeit zu mildern. Auf des Konsuls Initiative hin stattete König Georg V. von Hannover der Stadt Norden am 9. September 1857 einen offiziellen Besuch ab, ein festliches Ereignis, das den kleinstädtischen Alltag lange überstrahlte. Der blinde König pflegte im Staatsbad Norderney seinen Sommerurlaub zu verbringen und auch gelegentlich auf dem Wege dorthin im Hause Steinbömer für eine Tasse Tee Halt zu machen. Zweifellos hatte der Konsul die Firma zu ihrer größten Ausdehnung und Anerkennung und zu höchstem wirtschaftlichen Erfolg geführt. Die Wirtschaftsrezession und politische Umstände bewirkten jedoch in seinem letzten Lebensjahrzehnt, daß sich eine unternehmerische Krise entwickelte, an deren Ende 1883/84 der Firmenkonkurs stand. Hilfe wurde Steinbömer & Lubinus in dieser Situation dadurch zuteil, daß der Norder Brennereibesitzer Jan ten Doornkaat Koolman (1815-1889) die ganze Firma vorübergehend aufkaufte und zu äußerst günstigen Bedingungen an Steinbömer zurückverkaufte; die Produktion konnte damit fortgeführt werden.

Ein jüngerer Bruder des Konsuls, Gustav Diedrich Hillard (5), besuchte das Ratsgymnasium in Osnabrück und studierte danach Medizin in Göttingen. Er ließ sich nach Promotion und Approbation 1838 als Arzt in Norden nieder und übte hier eine umfangreiche und sehr angesehene ärztliche Tätigkeit aus; er erhielt mehrere welfische Orden. 1853 wurde er Landphysikus für die Ämter Norden und Berum, 1875 kurz vor seinem Tode noch Kreiswundarzt von Emden mit Wohnsitz in Norden.

In der vierten Steinbömer-Generation lag die Firmenleitung bei Justus Friedrich IV (7); sein Sohn Arend Wilhelm (8) war seit 1889 als Prokurist in der Firma tätig. Die Fabrikation kam wieder in Gang, auf der Ostfriesischen Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe 1894 erhielten Steinbömers für ihre Rauch- und Kautabakprodukte sogar die Goldmedaille zuerkannt. Als 1904 Arend Wilhelm IV völlig unerwartet starb, mußte sein Vater, der sich bereits aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen hatte, mit seinen 66 Jahren erneut die Firmenleitung übernehmen. Dazu war er jedoch zu unbeweglich und nicht mehr genügend vertraut mit zeitgemäßer Unternehmensführung, die z.B. Produktwerbung und

Maschineneinsatz erforderte. Die Fabrik veraltete, die Umsätze gingen zusehends zurück. Als Justus Friedrich IV 1916 starb, war niemand mehr aus der Familie da, der die Firma aus der Krise hätte herausholen und weiterführen können. Sein Enkel und Hoffnungsträger, Justus Friedrich (1897-1915), der einzige Sohn von Arend Wilhelm II, war als Kriegsfreiwilliger in Belgien gefallen. Damit war in Norden nach sechs Generationen die Familie Steinbömer im Mannesstamm erloschen. Von dem jüngsten Bruder des Konsuls, Peter Friedrich Wilhelm (6), leiten sich die noch heute in Deutschland lebenden Steinbömers ab. Die Firma ging 1917 in den Besitz des Kaufmanns und Teefabrikanten Onno Behrends über, der sie aus dem Nachlaß erwarb.

Abschließend soll noch der zur Familie Steinbömer gehörende Schriftsteller Gustav Hillard (9) genannt werden. Dieser feinsinnige Kaufmannssohn war ein Enkel des Sanitätsrates (5) und hatte in Lübeck das Katharineum sowie in Plön das Kadettenkorps und zusammen mit dem letzten deutschen Kronprinzen die Prinzenschule besucht. Dadurch zur militärischen Laufbahn vorbestimmt, brachte er es in der Armee zum jüngsten Major im Großen Generalstab, um nach 1918 an der Berliner Universität Philosophie, Kunstgeschichte und Literatur zu studieren. Er wurde Dramaturg bei Max Reinhardt am Deutschen Theater. Im Dritten Reich galt er als politisch unzuverlässig und erhielt Rundfunk- und Schreibverbot. In einer Bombennacht 1944 in Berlin verlor er Hab und Gut, danach lebte er als freier Schriftsteller wieder in Lübeck. Er war u.a. Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt sowie der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Gustav Hillard hat in gleichsam distanziert-reflektierender Haltung zahlreiche Romane, Erzählungen und Essays geschrieben, als sein bedeutendstes Buch gilt das autobiographische Werk "Narren und Herren dieser Welt" (1954), das leider vergriffen ist.

Literatur: Johannes C. S t r a c k e, Fünf Jahrhunderte Arzt und Heilkunst in Ostfriesland, Aurich 1960, S. 160-161; Behrend Heiko B e h r e n d s (Hrsg.), 200 Jahre Steinbömer & Lubinus Rauchtobakfabrik in Norden, Festschrift, Norden 1969 (Portr.); Friedemann R a s t, 200 Jahre Steinbömer & Lubinus Rauchtobakfabrik Norden, in: Ostfriesland. Menschen, Schicksale, Natur, Landschaft. Ein Lesebuch, Band 2, Hannover 1986, S. 87-100; Theda S c h u h (geb. Hoppe), Nachkommen Steinbömer-Bley mit Stammtafel-Übersicht der Familie Steinbömer, Esens 1983 (Ms. im Familienbesitz).

Porträts: Drei Ölgemälde von Henrich Becker (1747-1819): Justus Friedrich Steinbömer (1) und Frau Meta geb. Bley; Hillard Steinbömer (1770-1795); je zwei Ölgemälde: Justus Friedrich Steinbömer (2) und Frau Johanna Magdalena Henriette geb. Hoppe; Ölgemälde: Justus Friedrich Steinbömer (3) und Frau Sophie Henriette geb. Lubinus; Photographien: Arend Wilhelm Steinbömer (4) und Frau Christine Margarethe geb. Thedinga, Gustav Diedrich Hillard Steinbömer (5) und Frau Emilie Marie geb. Biel, Peter Friedrich Wilhelm Steinbömer (6) und Frau Gretke Christine geb. Gerdes, Justus Friedrich Steinbömer (7) und Frau Johanna Magdalena Henriette geb. Steinbömer, Arend Wilhelm Steinbömer (8) und Frau Helene Caroline Mecke (alle in Familienbesitz).

Friedrich Schuh